Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausländische Bezieher überweisen den Betrag über die Post mit einem Überweisungsschein auf unser Postscheckkonto 80-390-3 im Postscheckamt Zürich. Wer die Zahlung lieber über eine Bank vornimmt, der möge den Betrag um 5 Franken erhöhen, da uns sonst nur 40 Franken gutgeschrieben werden.
Unser Konto bei der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA) in 8021 Zürich hat die Nummer 0858-125012-80. Als Empfänger ist der Deutsch-schweizerische Sprachverein (DSSV), Luzern, zu nennen.

Dank im voraus

Wir danken jetzt schon all denen, die uns die nötigen Mittel mit ihrem Gang zum Postamt oder dem Auftrag an das Scheckamt bald zukommen lassen. Wenn dabei hier und dort noch etwas aufgerundet wird, dann ist den Gebern der besondere Dank gewiß.
Wer mit dem Zahlen bis zum Herbst zuwartet, verursacht uns Unkosten. Wir mußten im vergangenen Spätjahr rund 120 Säumige zum erstenmal mahnen; beim zweitenmal waren es noch die Hälfte, beim drittenmal nochmals die Hälfte. Eine vierte, persönlich geschriebene Mahnung erbrachte abermals die Hälfte, so daß schließlich noch fünfzehn hartgesottene «Zechpreller» übrigblieben – darunter Leute mit Rang und Namen! –, die wir nun ausgeschlossen haben. Wenn wir vom übermäßigen Aufwand absehen, sind wir um gut 600 Franken geschädigt worden.

Dank im nachhinein

An dieser Stelle sei aber auch den vielen gedankt, die im abgelaufenen Jahr wieder großzügig aufgerundet haben. Sie haben gewissermaßen für diese Schuldner gezahlt und uns darüber hinaus über die Runden geholfen.

Schriftleitung

Herr Dr. Eugen Teucher, der bei Erscheinen dieses Heftes seinen 81. Geburtstag bereits überschritten hat, zieht sich aus Alters- und Gesundheitsgründen aus der Schriftleitung zurück, in die er im Winter 1971/72 eingetreten ist. Er hat den «Sprachspiegel» von der literarischen Seite her geprägt. In diese Zeit fiel auch die Erweiterung des «Briefkastens» auf zwei Seiten, also der Rubrik, die wegen der gemeinverständlichen und klaren Antworten auf mitunter knifflige, nicht leicht nachschlagbare Fragen von der Leserschaft sehr geschätzt wird.
Die Kollegen der Schriftleitung wie auch der Geschäftsführende Ausschuß des Sprachvereins danken Herrn Teucher für seine langjährige Arbeit an unserer Zeitschrift und wünschen ihm einen geruhsamen, erträglichen Lebensabend. *ck.*

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Wie verständlich doch die deutschen Ausdrücke wären...

Es gilt, den Zusammenhang zwischen X und Y zu *thematisieren;* klarer wäre: darzustellen, zu erläutern. Die Einnahmen stiegen *signifikant;* aha, deutlich. Verhandlungen mit den *involvierten* Eigentümern; gemeint: beteiligten oder betroffenen. Dieses Bild wird positiv *assoziiert;* günstig aufgenommen, zustimmend bewertet. Das

impliziert...; ach so: schließt ein, umfaßt... Das verhindert jede *Innovation;* jede Neuerung. Mit *erweiterter Optik,* mit umgekehrter Optik, gemeint: unter einem größeren Gesichtswinkel, anders betrachtet. Hier zeigt sich ein *Wissensdefizit:* ja, eine Wissenslücke, vielleicht sogar eine große. Es gelang dem Kloster nicht, seine Rechte *groß* auszudehnen; wesentlich. Das dürfte *in etwa* den Erwartungen entsprechen; etwa genügt. Das sind *relevante* Fragen; ja, wichtige, bedeutsame. *Nichtsdestotrotz;* das ist eine scherzhafte Bildung; *trotzdem* oder *dennoch* oder dann *nichtsdestoweniger. Ansonsten* – bleiben wir doch bei *sonst* oder *im übrigen!* Die Eichen schälte man, *um* zur Lohegewinnung verkauft zu werden. Wer wird da eigentlich verkauft? Der Steinkratten hat sich schnell gefüllt, nämlich beim Lesen einer eben erschienenen geschichtlichen Untersuchung aus der Feder eines Akademikers. Schade, daß nicht vor dem Druck ein Mitleser beigezogen wurde – für ein *motivierendes Feedback,* eine ermunternde Stellungnahme.

Paul Stichel

Wir können uns hierauf keinen Vers machen

Wie sich «baldower» auf «power» reimt, so «auspowern» auf «ausbaldowern». «Baldower» kommt aus dem Jiddischen. Das Adjektiv «power» kommt aus dem Französischen und schreibt sich natürlich «pauvre», und das heißt «arm». «Auspowern» heißt deshalb «arm machen» oder «ausnützen» oder «ausbeuten», und wenn jemand «ausgepowert» ist, dann hat man ihm alles abgenommen, er hat überhaupt nichts mehr.

Das Verb «auspowern» gibt es schon lange. Aber da ist noch nicht lange ein neues Fremdwort zu uns gekommen, natürlich aus dem Englischen, und wieder einmal durch den Sport, und wenn da ein neues Wort gebraucht wird, besonders im Fußball, dann wird es bald von allen nachgesagt. Dieses neumodische Wort lautet «powern», und das reimt sich auf «mauern». Im Fußball wird ja sowohl gemauert als auch gepowert. Und da im Englischen «power» Kraft oder auch Macht bedeutet, könnte man für «powern» sagen: mit Macht oder Kraft oder Wucht vorgehen. Nur zieht man auf einmal den englischen Ausdruck vor.

Nun hielt da jemand eine Rede, die im Fernsehen übertragen wurde. Der Mann war kein Fußballer, sondern ein mehr oder weniger politischer Funktionär, und er sprach davon, daß die Organisation, die er vertrat, «ausgepowert» worden sei, aber er sprach es nicht so aus, daß es sich mit «ausbaldowert» reimte, sondern mit «aufgelauert» oder «festgemauert» oder «ausgedauert». Der Mann dachte offenbar, «ausgepowert» komme aus dem Englischen, und wer es so spreche, daß es sich auf «ausbaldowert» reimt, sage es falsch. Vielleicht dachte er sich auch überhaupt nichts und wollte seine Rede mit einem modernen englischen Ausdruck spicken, und so spickte er sie mit einem, der gar kein englischer Ausdruck war. Der Mann war halt weder im Englischen noch im Französischen bewandert, und in seiner Muttersprache Deutsch war er gleichfalls recht unbedarft.

Da die Rede im Fernsehen übertragen wurde, steht zu befürchten, daß ihm soundso viele Leute seine Aussprache nachsagen, weil sie denken, zuvor hätten sie es falsch gesagt, und jetzt sei es richtig. Es steht uns zwar nicht zu, den Leuten anzuraten, welche neuen oder alten Wörter sie gebrauchen sollen; und wir können nichts dagegen einwenden, wenn man neuerdings davon redet, daß irgendwo gepowert wird, auch wo es nicht um den Fußball geht; und sowieso kann man nach wie vor davon reden, daß jemand oder etwas ausgepowert ist oder wird. Aber wenn einer «ausgepowert» genauso ausspricht wie «gepowert», dann können wir uns keinen Vers darauf machen, denn das reimt sich ja nicht.

Klaus Mampell